

ICON

April 2013



MARRAKESCH

„No Sauerkraut“, ruft mir ein Fleischbrater inmitten von Rauchschwaden zu, die über seinem Grill aufsteigen. Ein paar Meter weiter malt mir eine Marokkanerin im Vorübergehen eine Henna-Blume auf den Handrücken. Und plötzlich finde ich mich auf einem Teppich wieder. Vierzig, fünfzig oder siebzig Augenpaare blicken mich gebannt an, während neben mir vier Trommler wie in Trance auf ihre Instrumente schlagen. Marrakesch ist ein Totalangriff auf die Sinne. Die Souks sind voller Stoffe, Schuhe und Taschen in den schillerndsten Farben, der Platz Dschemaa el Fna ist voller Saftverkäufer, Schlangenbeschwörer und Eseltreiber. Mal riecht es nach gegerbtem Leder, mal nach den Abgasen der unzähligen Mofas, die sich durch die Menge zwängen, mal nach exotischen Gewürzen. Faszinierend, keine Frage. Aber auch anstrengend. Doch nur ein paar Gassen von der Dschemaa el Fna entfernt steht das Ensemble aus mehreren, jahrhundertealten Häusern, über die sich 15 Zimmer und Suiten verteilen. Eine Welt für sich mit ausgesuchten Antiquitäten, hier ein altes Berbergewand, dort eine syrische Truhe oder ein zeitgenössisches Kunstwerk – nichts ist zu viel, alles stimmig. Und erst die Ruhe: Zu hören ist nur Vogelgezwitscher, der krähende Hahn vom Nachbarn oder der Muezzin. Ansonsten dringt kein Laut in die Innenhöfe des *Riyad El Cadi* mit den Orangen- und Zitronenbäumen und dem kleinen Pool. Oder auf die Dachterrasse, wo der Tag mit frischem Orangensaft, Pfefferminztee, Croissant und marokkanischem Fladen beginnt und mit nächtlichem Sternenhimmel zu Ende geht. Die Juristin Julia Bartels, die den Riad vor neun Jahren mehr oder weniger unfreiwillig übernahm, als ihr Vater starb, hat aus ihm ein wahres Kleinod gemacht. Man genießt den Komfort eines Vier-Sterne-Hotels mit dem Gefühl, bei alten Freunden zu Gast zu sein. Die liebenswürdigen Mitarbeiter verstehen offenbar auch jeden ungesagten Wunsch. Wie sonst lässt sich erklären, dass sie mit dem Salat aus Weißkohl, Aprikosen, Walnüssen und der Tagine aus Lammfleisch und Quitten genau meinen Geschmack treffen? *Fata Morgana? Nein, Ulrike Wiebrecht entdeckte mitten in Marrakesch eine kleine Oase*

